

# Mitgliedsbeitrag und "Pflichtstunden"

Wie in der Mitgliederinfo im vergangenen Herbst erwähnt, überlegen wir, wie wir die Genossenschaft auch in ruhiges Fahrwasser bekommen. Dabei geht es vor allem um den finanziellen Aspekt. Zwei Komponenten, die auch früher immer mal wieder angesprochen wurden, möchten wir in der Generalversammlung am 4. Mai 2024 mit Euch diskutieren. Einige Überlegungen und Abwägungen möchten wir jetzt schon einmal mit Euch teilen.

Vorweg: Wir sind selber unschlüssig, was eine gute Lösung ist, deswegen brauchen wir Eure Beratungs- und Umsetzungsunterstützung!

Der Text ist recht lang und ausführlich. Für's schnelle Querlesen gibt's jeweils eine Zusammenfassung "Ganz knapp" am Anfang.

## Mitgliedsbeitrag

### Wie könnte der Beitrag konkret aussehen?

Ganz knapp: Richtwert 100€/Jahr, er fällt nicht für Ernteteiler.innen an, es gibt einen Familientarif, es gilt auch hier das Solidarprinzip.

- **Beitragshöhe:**
  - Für die Bierrunde vom November 2023 hatten wir entsprechend den Regeln einen Betrag festgelegt, den wir erreichen mussten, um die Bierrunde abzuschließen.
    - Die Gebote der Ernteteiler lagen schon im ersten Durchgang durchschnittlich 1,88€ pro Woche über dem notwendigen Kistenpreis.
    - D.h. die Ernteteiler tragen 1,88€ / Woche dazu bei, den Jahresverlust zu reduzieren.
  - Diese 1,88€ / Woche möchten wir deswegen auch als einen Richtwert für den Mitgliedsbeitrag vorschlagen: Wir landen dann bei einem Mitgliedsbeitrag pro Person von 97,76€ pro Jahr.
- **Ernteteiler.innen** leisten bereits durch ihren Kistenbeitrag ihren Mitgliedsbeitrag. Der Betrag würde also nur für diejenigen anfallen, die keine Kiste beziehen und nicht ohnehin schon einen Solidarbeitrag zahlen.
- **Familientarif:** In manchen Familien sind mehrere Familienmitglieder der Genossenschaft beigetreten. Diese sollen nicht mehrfach belastet werden. Der Familientarif wäre dann ein einzelner Mitgliedsbeitrag. Bezieht die Familie eine Kiste, ist der Mitgliedsbeitrag damit "erledigt".
- Ähnlich dem Erntebeitrag wäre der Mitgliedsbeitrag **solidarisch gestaltet**: Wer kann gibt etwas mehr, damit diejenigen, die nicht so gut aufgestellt sind, weniger zahlen können.

# Warum ein Mitgliedsbeitrag?

Ganz knapp: Um schneller aus der Verlustzone herauszukommen.

- **Die finanzielle Story in Kürze**
  - Die Genossenschaft hat von Anfang an Verluste gemacht, weil die Kosten nicht durch die Einnahmen gedeckt wurden.
  - Der Aufbau der neuen Gärtnerei auf den Flächen im Landshuter Westen verursacht hohe Kosten, die wir (noch) nicht durch die Einnahmen decken können.
  - Das Jahr 2022 hatten wir ca. 78.000€ Verlust abgeschlossen, das Jahr 2023 mit einem Verlust von ca. 42.000€ - also eine deutliche Verbesserung. Für 2024 rechnen wir immer noch mit ca. 20.000€ Verlust. In Summe stehen wir Ende 2023 bei ca. 127.000€ Verlust.
  - **Zur Info:** 127.000€ Verlust hören sich schlimm an. Um der Zahl den Schrecken zu nehmen, ein kleines Rechenbeispiel: Wir sind viele und umgerechnet auf die Zahl der Mitglieder wären es 470€ pro Nase.
- Durch einen Mitgliedsbeitrag könnten wir schneller ein positives Jahresergebnis erreichen und den aufgelaufenen Verlust nach und nach ausgleichen.
- **Warum erhöhen wir nicht einfach die Kistenpreise?**
  - In der Bierrunde 2023 hatten wir den vorgeschlagenen Preisrahmen so gesetzt, dass die Genossenschaft keinen Verlust gemacht hätte, wenn alle den oberen Wert gewählt hätten. Bei der Solo-Kiste ging der Bereich z.B. von 18 € bis 24,43€. Durch die Bierrunde liegt die Solokiste nun bei 20,98€, also ungefähr in der Mitte.
  - Die Kistenpreise sind aber, ob wir wollen oder nicht, auch unser "Gesicht" nach draußen. Interessent:innen vergleichen fast automatisch unsere Preise mit den Preisen eines Bio-Supermarkts. **Wir wissen:** Beim Preis-Vergleich schneiden wir zwangsläufig schlechter ab, da unsere umweltgerechte Art der Produktion und unsere faire Bezahlung der Mitarbeiter:innen höhere Kosten verursachen, als sie beim Wettbewerb entstehen. Zudem gestalten wir unsere Flächen zukunftsfähig für mehr Biodiversität und Resilienz aus. **Das Problem:** Wenn wir die Preise noch mehr erhöhen, wird es noch schwieriger, Menschen davon zu überzeugen, bei uns mitzumachen.
  - Wenn man sich dann als Mitglied etwas mehr mit den Hintergründen für die Preise auseinandersetzt, versteht man, warum wir zum Bio-Supermarkt gar nicht konkurrenzfähig sein können.
- **Wie viel bringt der Mitgliedsbeitrag?**
  - Wir haben ungefähr 130 Mitglieder, die keine Kiste beziehen.
  - Wenn wir annehmen, dass die Hälfte "Familie" ist, wären wir noch bei 65 Mitgliedern, die den Beitrag zahlen, d.h. es wären gut 6.000€ zusätzliche Einnahmen.
- **Gab es so eine Überlegung nicht schon mal?**
  - Bei der Generalversammlung im Herbst 2019 wurde das Thema unter dem Titel *Solidaritätsbeiträge insb. für Mitglieder, die keine Ernte zahlen* bereits diskutiert.
  - Der Antrag wurde mit 28 Ja-Stimmen (5 Enthaltungen) angenommen.
  - Der Antrag lautete:

- Mitglieder dürfen einen freiwilligen, jährlichen Mitgliedsbeitrag zahlen.
  - Jedes Mitglied legt die Höhe im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten fest. Empfohlen wird ein Betrag zwischen 50€ und 1.000€.
  - Mitglieder erhalten eine Zahlungsbitte mit den nötigen Infos.
- Dies kam damals nicht zur Umsetzung und würde nun, etwas anders formuliert nachgeholt.

## Was spricht gegen einen Mitgliedsbeitrag?

Ganz knapp: Wir könnten Mitglieder verlieren oder neue Mitglieder gar nicht erst gewinnen.

- Ein Mitgliedsbeitrag könnte manche Menschen finanziell überfordern.
- Manche Menschen möchten sich finanziell nicht laufend verpflichten.
- Mitglieder könnten sich ärgern und die Genossenschaft verlassen.

## Pflicht-Mitarbeit

### Wie könnte eine Pflicht-Mitarbeit aussehen?

Ganz knapp: 5 bis 10 Stunden Einsatz pro Jahr, beliebige Aufgaben in der Genossenschaft vom Jäten bis zum Flyer verteilen und Kuchen backen.

- Anzahl der Stunden:
  - Wir denken an einen Umfang von 5 bis 10 Stunden pro Jahr. Was meint Ihr?
  - In manchen Vereinen ist das der Umfang pro Monat.
  - Wir freuen uns über jeden, der mehr und viel mehr beiträgt.
- Welche Aufgaben gibt es:
  - Beim Ackersamstag mitarbeiten
  - Beim Ackersamstag die Kinderaufsicht übernehmen
  - Flyer verteilen
  - Kuchen für ein Fest backen
  - Ein Projekt der Einkoch-AG übernehmen
  - Einen Posten im Aufsichtsrat übernehmen
  - Info-Stand am Wochenmarkt o.ä. mit betreuen
  - Beim Kistenpacken mithelfen
  - Beim Ausfahren der Kisten mithelfen
  - Getränke für's Ackerfest besorgen
  - Für ganz Engagierte: Einen Posten im Vorstand übernehmen
  - Bei Sonderprojekten am Acker mitarbeiten
  - Und noch viel mehr - langweilig war's bis jetzt nicht ...

## Warum überhaupt so eine Pflicht?

Ganz knapp: Gemeinsam ist es einfacher und schöner, unsere vielen Aufgaben zu schultern.

- Wir sind noch weit weg davon, ohne "Selbstaussbeutung" auszukommen. Die vielen ehrenamtlichen Stunden werden wir nie gleichmäßig auf alle Mitglieder verteilen können. Etwas ausgewogener geht es aber vielleicht schon ...
- Zusammen arbeiten macht Spaß, wir möchten eine Gemeinschaft aufbauen, die zusammenhält und über die schöne "Lieferanten / Kunden - Beziehung" weit hinaus wachsen.
- Wer mal mitgearbeitet hat, sei es direkt am Acker, bei Infoständen um neue Ernteteiler zu gewinnen, beim Einkochen usw. ... versteht, was alles dafür notwendig ist, um Gemüse einigermaßen fair zu produzieren und dass es seinen Preis durchaus verdient hat.

## Was spricht gegen die Einführung?

Ganz knapp: Es könnte demotivieren oder abschrecken.

- Diejenigen, die jetzt schon viel mehr Stunden in die Gemeinschaft investieren, könnten ihren Einsatz auf 10 Stunden reduzieren.
- Mit Pflichtstunden schrecken wir sicherlich auch einzelne Interessierte ab, viele Menschen möchten sich nicht fest verpflichten, weil sie bereits vielseitig in andere Aufgaben eingebunden sind.

## 1 und 1 macht ...

Ganz knapp: Tausche Geld gegen Mitarbeit und umgekehrt.

- Wir wissen: Mancher hat wirklich keine Möglichkeit mitzuarbeiten.
- Wir wissen: Mancher kann sich den Mitgliedsbeitrag wirklich nicht leisten.
- Deswegen überlegen wir, dass man die beiden Komponenten auch gegeneinander austauschen kann (falls wir überhaupt beschließen, sie umzusetzen).
- Und wenn für jemanden beides nicht möglich ist, dann finden wir immer noch eine Lösung.
- Was wäre der Umrechnungsfaktor? Was meint Ihr? Mindestlohn? Also z.B. 60-120€ statt der 5-10 Pflichtstunden oder 8 Stunden Mitarbeit statt Mitgliedsbeitrag oder ein Mix, ganz individuell?

Bitte meldet Euch bei Anregungen und Fragen gerne auch schon vor der Generalversammlung bei uns!